

Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 31 (1979)

Heft: 23

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 23 5. Dezember 1979

ZOOM 31. Jahrgang «Der Filmberater» 39. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und
die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen
der deutschsprachigen Schweiz für
kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/2015580

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/453291

Abonnementsgebühren

Fr. 32.– im Jahr, Fr. 19.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 37.–/22.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten
gegen Vorweis einer Bestätigung der
Schule oder des Betriebes eine Ermässigung
(Jahresabonnement Fr. 27.–/
Halbjahresabonnement Fr. 16.–, im Ausland
Fr. 32.–/19.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.–.

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/232323
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 1 Kommunikation und Gesellschaft
- 2 Pat und Patachon: einst erfolgreich wie Laurel und Hardy
- Filmkritik
- 6 *Akahige*
- 9 *Dón Giovanni*
- 11 *Les enfants du paradis*
- 15 *The Wanderers*
- 17 *Quadrophenia*
- 19 *Schwarz und weiss wie Tage und Nächte*
- 21 *Les égouts du paradis*
- 22 *Corinne*
- TV/Radio-kritisch
- 23 *Landflucht*
- 28 *Auf halbem Wege stehen geblieben*
- 30 *Wenig Fisch im Westen*

Titelbild

Erstmals hat das Fernsehen DRS ein Fernsehspiel mit mobilen elektronischen Kameras (ENG) ausserhalb der Studios aufgenommen. «Landflucht» von Werner Wüthrich, in der Inszenierung von Joseph Scheidegger, befasst sich mit den Schwierigkeiten und Problemen der Pächter.
Bild: TV DRS

LIEBE LESER

in der Schweiz werden die Uhren im nächsten Sommer möglicherweise anders laufen als im übrigen Europa. Das verursacht gewisse Schwierigkeiten mit internationalen Flug- und Fahrplänen. In den Chor der Gegnerschaft gegen ein allfälliges eidgenössisches Sommerzeit-Inseldasein haben nun auch Radio und Fernsehen DRS in schriller Tenorie eingestimmt. Eine Nichtübernahme der Sommerzeit, liess sie über die schweizerischen Presseagenturen verkünden, würde insbesondere für das Fernsehen erhebliche Störungen im Programmbetrieb bewirken. Den Sportfreunden etwa wird angedroht, Europacup-Fussballspiele könnten nicht mehr direkt übertragen werden, weil ein derartiger Einbruch in die Programmstruktur (bei einem Spielbeginn kurz nach 18 Uhr Schweizer Zeit) nicht hingenommen werden könnte. Mir kommen die Tränen: Ausgerechnet das Fernsehen DRS, das selbst in den bitteren Zeiten, als die Schweizer Eishockeyaner im Weltmeisterschafts-C-Turnier mitstocherten, hemmungslos alle Strukturen über den Haufen warf, um die Spiele live übertragen zu können, hat jetzt Gewissensbisse. Aber auch Sendungen wie «Musik ist Trumpf» (wo es ohnehin geplant ist), «Einer wird gewinnen» oder «Aktenzeichen XY» (welch ein Verlust!) könnten nurmehr zeitverschoben ausgestrahlt werden, wird gejammt, und bei der Tagesschau, deren Hauptausgabe ausgerechnet zu einer Zeit gesendet würde, wenn in ARD und ZDF die Hauptprogramme längst begonnen haben, wäre gar ein gewaltiger Zuschauereinbruch zu erwarten. Am überzeugendsten – am ehrlichsten zumindest – tönt der DRS-Jammervesang dort, wo von Werbemillionen die Rede ist; die verloren gehen könnten, weil das Vorabendprogramm in der Konkurrenz zu den in den Nachbarländern bereits angelaufenen Hauptprogrammen nicht mehr die Einschaltquoten erreicht, die eine Werbung interessant erscheinen lassen.

Im geheimen wünsche ich mir, die Sommerzeit werde hierzulande zumindest im nächsten Jahre noch nicht eingeführt. Man stelle sich einmal die Situation vor: Während im Hauptabendprogramm des Deutschschweizer TV-Senders noch der strukturplanmässig verordnete rekreative Unterhaltungsbrunz läuft – ein Begriff der sich bekanntlich auf dem Wege der Gewohnheit eingebürgert hat und somit nach bundesrätlicher Definition das Mass an zulässiger Kritik nicht überschreitet – sind die bundesdeutschen, österreichischen und französischen TV-Anstalten dank vorgerückter Abendstunde bereits bei den anspruchsvolleren Programmen angelangt. Das immer noch beachtliche Politmagazin «Report» der ARD würde bereits um 20 Uhr Schweizer Zeit beginnen, das Fernsehspiel der Gegenwart im ZDF bereits um 20.30 und der Studiofilm am Montag im ersten deutschen Fernsehen immerhin schon um 22 Uhr. Dem schweizerischen Fernsehzuschauer erwüchse aus dieser Konstellation fast nur Vorteile. Das Fernsehen DRS hinwiederum geriete in eben jene Konkurrenzsituation, von der es immerfort behauptet, es fürchte sie nicht. Die Publikumsforschung der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) aber könnte endlich ermitteln, ob der Konsument tatsächlich immer nur, wie immer behauptet wird, die anspruchsloseste Programmvariante wählt, wenn er wirklich und nicht nur scheinbar aus alternativen Angeboten wählen kann. Den Ergebnissen dürfte man mit Spannung entgegensehen. Ich schliesse nicht aus, dass sie die schweizerische Programmlandschaft erheblich verändern könnten im Sinne eines Angebotes, das nicht der Retorte anonymer Meinungsmacher und ihren konstruierten, sondern unseren wirklichen Bedürfnissen entspricht. In diesem Sinne freue ich mich auf alle Komplikationen, welche unser zeitliches Inseldasein im nächsten Sommer dem Fernsehen hoffentlich bringt.

Mit freundlichen Grüßen

